

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
Kleinspalt. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Bekanntmachung.

In Folge der Anzeige vom 17. dieses Monats hat das unterzeichnete Gerichtamt heute auf Fol. 127 des Handelsregisters für den Gerichtsamtbezirk die Firma:

Starke & Co. in Schönheide,

auch die Herren

Johann Gottlob Starke und Otto Brecht in Halle

als Inhaber, sowie die Herren

Carl Theodor Starke und Carl Hermann Starke in Schönheide

als Procuristen verlaublich.

Königliches Gerichtamt Eibenstock,

am 19. Juni 1876.

Landrod.

S.

Auf Grund der Anzeige vom 15. laufenden Monats ist auf Fol. 16 des Handelsregisters für die Stadt Eibenstock, die Firma **E. G. Dörfel Söhne** in Eibenstock betreffend, heute verlaublich worden, daß der zeitliche Mitinhaber, Herr Kaufmann **Julius Dörfel**, verstorben ist.

Königliches Gerichtamt Eibenstock,

am 20. Juni 1876.

Landrod.

S.

Tagesgeschichte.

— Zur Aufgabe von Telegrammen wird künftighin außer den Telegraphenämtern auch jede Postanstalt und jeder Postbriefkasten benutzt werden können. Die Telegramme können entweder einfach zusammengefasst oder in einen Umschlag gelegt oder auch auf Postkarten geschrieben werden, müssen aber auf der Aufschriftsseite in hervortretender Weise als Telegramm bezeichnet und vollständig frankirt sein. Zur Frankatur können sowohl Telegraphenfreimarken, als auch Postfreimarken verwendet werden.

— Wie der „D. N. C.“ von angeblich unterrichteter Seite berichtet wird, leidet der Reichskanzler Fürst Bismarck an Verhärtung einer Zuhader, welche der Arzt für so bedenklich erachtet hat, daß er ein Unterlassen der Kissingener Kur als geradezu lebensgefährlich erklärte. Erst in Folge dieses sehr bestimmt gehaltenen ärztlichen Ausspruchs entschloß sich der Reichskanzler zur Reise nach Kissingen.

— Bitten (Westfalen), 19. Juni. In unserer Stadt haben gestern ernste Ereignisse aus Anlaß der Abhaltung des ersten altkatholischen Gottesdienstes in der hiesigen katholischen Kirche stattgefunden. Derselbe sollte um 12 Uhr Mittags beginnen, und schon eine halbe Stunde vorher hatte sich eine 3000—4000 Köpfe zählende vatikanisch gesinnte Menge aus der Stadt und Umgegend in der Nähe der Kirche gesammelt, um den Altkatholiken den Eintritt zu wehren. Der Pfarrer derselben, Herr Thelen, und die Mitglieder des Kirchenvorstandes wurden mit Steinwürfen begrüßt, der erstere auch wirklich am Kopfe, gottlob ohne eine ernste Verletzung zu erhalten, getroffen. Ein Duzend Polizisten mußte die Menge mit flachen Hieben zurückdrängen, da alle gütlichen Mahnungen vergeblich waren. Während des Gottesdienstes erneuerte sich die Szene, da der Pöbel in die Kirche dringen wollte, die, beiläufig bemerkt, nicht nur jeden Schmuckes entleert war, sondern auch eine unbrauchbar gemachte Orgel aufwies. Nach Beendigung des Gottesdienstes wiederholten sich die Ereignisse zum dritten Male. Die Altkatholiken, welche sich aus der Kirche durch die Hauptstraße entfernten, wurden mehrfach so umdrängt und fortgesetzt insultirt (ein Wortführer derselben, Herr Luis, auch zu Boden geworfen), daß die sämtlichen auf dem Schauplatze dieser Unruhestörungen anwesenden Polizisten (14 an der Zahl) von Neuem von ihren Säbeln Gebrauch machen mußten, wobei mehrfache Verwundungen vorgekommen sind. Es sind diese Ereignisse um so bemerkenswerther, als drei Viertel der hiesigen Bevölkerung aus Protestanten besteht und der altkatholischen Sache durchaus günstig gestimmt sind. Wenn trotzdem der ultramontane Pöbel mit zähester Hartnäckigkeit seine Rohheiten ins Werk setzte, so läßt sich mit vollem Zuge folgern, daß die intellektuellen Urheber des Skandals, deren Personen auch hier wieder in das tiefste Inognito gehüllt sind, ihr Hegegeschäft in umfassendster Weise betrieben haben.

— Die Ultramontanen Antwerpens scheint der Siegesrausch über die letzten belgischen Ergänzungswahlen jeglicher Ueberlegung

beraubt zu haben. Die clerikale Presse hat die Initiative ergriffen und hebt die gesammte Bevölkerung gegen die Deutschen. Vor wenig Tagen wurde in Folge dessen ein Deutscher, Herr Storm, auf offener Straße angefallen und fast erschlagen, aus dem einfachen Grunde, weil er, wie die Angreifer sagten, ein Landsmann Bismarcks sei. Ein Kaufmann, Neffe eines der neuen, am 13. Juni gewählten ultramontanen Deputirten, Herr Meens, erschien auf der Börse und schrie laut in die Halle, man müßte alle Deutschen Antwerpens, ja, alle Deutschen, welche das Land bewohnen, mit Gewalt verjagen, oder lieber sie vor die Mündung einer Kanone binden, denn sie allein wären die Urheber der Unruhen. In Folge dessen hat sich eine Deputation deutscher Bewohner Antwerpens zum deutschen Generalkonsul begeben, um ihn von diesem Vorfall in Kenntniß zu setzen und die Stimmung im Allgemeinen ihm zu schildern. Der Generalkonsul, Herr Kommerzienrath H. Kind, ist daraufhin alsbald nach Brüssel gereist, wo er dem deutschen Gesandten, Grafen Brandenburg, die Ereignisse des Näheren darstellte und seine Intervention zum Schutz der Deutschen in Anspruch nahm. Hoffentlich wird die deutsche Regierung energische Schritte in dieser Hinsicht thun.

— Aus Konstantinopel meldet man der „D. N. C.“: „In Folge der letzten Mordthaten ist der Sultan sehr verstimmt. Es verlaudet, daß der Großvezier in Ungnade gefallen sei und seine Entlassung erhalten werde. Die Investitur des Sultans ist auf unbestimmte Zeit verschoben. Die Minister sind untereinander uneinig. Das Projekt einer Volksvertretung ist so gut wie ganz aufgegeben. Die Atmosphäre ist sehr gedrückt. Man erwartet allgemein den Ausbruch eines Aufstandes.“ Das sind freilich nur Gerüchte, aber bezeichnend genug für die Situation. Haben doch auch schon 24 Führer der herzegowinischen Insurgenten in einer Deklaration den Kommissaren ihre Weigerung erklärt, sich der Pforte zu unterwerfen, und so die Amnestie und den Waffenstillstand abgelehnt. Allerdings sind 24 Häuptlinge nicht die Gesamtheit dieser Ehrenmänner.

— Konstantinopel. Man telegraphirt vom 17. Juni: Der gestern zum Tode verurtheilte Mörder Hassan ist heute in aller Frühe an einem großen Maulbeerbaum, der mitten auf dem Seraskierats-Platz steht, aufgekümpft worden. Der Strick war zwei Fuß lang und so dick wie ein kleiner Finger. Die Schlinge befand sich unter dem linken Ohr. Hassan war von hohem Wuchs, daher seine Füße bei den Schwingungen des Körpers beinahe den Boden berührten. Der Kopf des Erhängten, bleich, mit einem dichten schwarzen Schnurrbart, neigte leicht nach rechts. Die Augen waren geschlossen. Die Arme hatte man ihm freigelassen. Sie hingen ohne Zuckungen am Rumpfe herab und die Hände waren in ungezwungener Art halb geöffnet. Ein Plakat, auf welchem der Richterspruch geschrieben war, bedeckte seine Brust bis zum Gürtel. Ueber den Füßen trug er weiße Strümpfe, sonst noch eine weißleinene Unterhose und ein weißes Hemd, unter welchem man am Rücken einen großen Blutstreck wahrte. Ein Truppencordon hielt

die Menge in einem Umkreise von zehn Metern von dem Gerichteten fern. Die Zuschauer, deren Zahl verhältnißmäßig nicht groß war, standen auf dem weiter abschüssigen Plage, in dessen Mitte der einsame Baum steht, der zum Galgen diente. — Ueber den Charakter des Mörders erfährt man Folgendes: Hassan, bekanntlich von Geburt Tischeresse, wanderte mit vielen seiner Genossen noch in jungen Jahren in Konstantinopel ein. Durch die Protektion seiner zahlreichen, theilweise sogar verwandten Landsmänninnen im Harem des Groß-Sultans gelang es ihm, in die Marineschule aufgenommen zu werden; vor sechs Jahren ließ er sich im Alter von 23 Jahren in die Militär-Akademie überführen. Hier machte er sich bei seinen Kameraden durch seinen heftigen Jähzorn unbeliebt und gefürchtet. Er führte stets einen Revolver bei sich, und sein leidenschaftliches Wesen ließ ihn wiederholt von der Waffe Gebrauch machen. So vertrieb er u. A. einmal, als er im Spiel verloren, alle Anwesenden mit seinem Revolver und bemächtigte sich des ganzen auf dem Tische liegenden Geldes. Sowohl auf der Akademie, wie nachher, als er Offizier geworden, mied man ihn wegen seines wilden Charakters, als auch wegen seiner ewigen Harems-Intriguen; er galt für eine gefährliche und unter Umständen zu Allem bereite Persönlichkeit. Hassan war 29 Jahre alt, hoch und schlank gewachsen; wilde und rohe Entschlossenheit lag in seinem unheimlich stechenden Blick, in seinem nicht weniger als edlen, von schwarzem Bartwuchs umrahmten Gesicht ausgesprochen.

Vocale und sächsische Nachrichten.

— **Eibensack.** Unsere Nachbarstadt Neustädte hat wiederum den rühmlichen Beweis geliefert, daß ein Ort, ohne eigentlich reich zu sein, dennoch dem Wohle der Schule und ihrer Lehrer die ausgiebigste Fürsorge widmen kann. Nach einer in Neustädte schon früher erfolgten Aufbesserung der Lehrergehälter ist dort in den jüngsten Tagen die Aufstellung einer Gehaltsstaffel beschlossen worden, nach welcher ausschließlich der Entschädigung für Fortbildungsschule und Ueberstunden die Gehälter der sechs Lehrer sich in folgender Weise beziffern: Director: 2100 Mark und freie Wohnung, Cantor: 2100 Mark — incl. des Einkommens vom Kirchendienste — und freie Wohnung, Organist: 1900 Mark — incl. des Kircheneinkommens und der Wohnung — 4. Lehrer 1320 Mark und 5. und 6. Lehrer je 1170 Mark, ebenfalls einschließlich des Wohnungsgeldes. Hieraus erwächst der Stadt ein augenblicklicher Mehraufwand von 905 Mark. Die Anfangsgehälter der ständigen Lehrer werden dort bis zum erfüllten 24. Lebensjahre 1100 Mark betragen und bis zum Maximum von 2000 Mark — incl. des Wohnungsgeldes — aufsteigen, welcher Fall mit dem erreichten 50. Lebensjahre eintritt.

— **Dresden.** Es ist wiederholt darüber geklagt worden, daß auf der Eisenbahnstrecke zwischen Dresden und Karlsbad die Koffer der Reisenden, namentlich der Damen, geöffnet und beraubt werden. Neuerdings wieder sollen einer Dame aus Schleswig-Holstein aus einem Koffer Pretiosen im Werthe von 1200 M. entwendet worden sein. Der Polizei ist es leider bis jetzt nicht gelungen, die Diebe zu entdecken.

— **Niesaa.** Ueber die mitgetheilte Dynamitexplosion liegen noch folgende nähere Mittheilungen vor. Der Dynamit, welcher in Papierhüllen zur Versendung kommt, wird oberhalb des Rutschensteins in Schläuche gestopft, welche dann auf eigens hierzu angefertigte Holzgestelle aufgebunden und mit diesen auf das Eisen befestigt werden. Mehrere solcher fertigen Ladungen wurden am 17. Juni von 3 Pionieren unter Aufsicht von 1 Sergeant und 1 Unteroffizier in das Dynamitmagazin an der Lommajsch-Niesaaer Bahn transportirt, als plötzlich bemerkt wird, daß die Ladungen, welche der eine Pionier auf der Achsel in einer Kiste trägt, ganz hell brennen. Auf den Ruf: Schweiß weg! leistet dieser augenblicklich Folge und in wilder Flucht stiebt Alles auseinander. Kaum 10 Schritt entfernt, explodirt durch das mittlerweile in den Bereich des brennenden Dynamit kommende Bündelchen die ganze 25 Pfd. betragende Dynamitmasse mit einem donnerähnlichen Krachen und einer solchen Lusterschütterung, daß nicht nur die Transportmannschaften zu Boden geworfen, sondern auch in dem unmittelbar darüber stehenden großen Administrationsgebäude des Eisenwerkes über 200, also fast sämtliche Fensterscheiben der Vorderfront, sowie noch mehrere Scheiben anderer Gebäude total zertrümmert worden sind, während an dem Orte der Explosion das Pflaster eingedrückt, die Kiste verschwunden und der ganze Platz mit Holzsplinterchen und Glasstückchen wie besät war. Eine Schuld ist Niemand beizumessen, und wird es auch nicht zu erklären sein, wie der Dynamit in Brand gerathen konnte.

— **Nadeberg.** 20. Juni. Gestern starb hier die Ehefrau des Wirtschaftsbesizers Werner an Blutvergiftung. Demselben war das Vieh am Milzbrand erkrankt und haben 2 Kühe deshalb getödtet werden müssen. Die Frau hat bei Abmahlung des Viehes mit der Hand eine kleine offene Wunde am Halse berührt, dadurch ist der Hals so furchtbar angeschwollen, daß der Tod trotz sofortiger ärztlicher Hilfe nach wenigen Stunden eingetreten ist.

— **Delsnig.** 20. Juni. Bereits zum zweiten Male ereignete sich hier in der Familie des Bergarbeiter Grüner ein eigenthümlicher Fall. Wie im vorigen Jahre, so wurde auch heuer dem genannten Grüner ein Kind geboren, welches an jeder Hand 6 Finger und an jedem Fuße 6 Zehen besaß. Da dem älteren Kinde ohne jeden Schaden die beiden überflüssigen Finger entfernt wurden, während man die 6 Zehen stehen ließ, so darf man hoffen, daß auch diesmal die Verirrung der Natur unbedenklich corrigirt werden kann.

— Die für den letzten Sonntag vom Obstbauvereine zu Schneeberg-Neustädte angeregte Wanderversammlung fand unter großer Theilnahme und Beehrung von der Anwesenheit des Herrn Amtshauptmann Bodel aus Schwarzenberg im Bade zu Raschau statt. Die Eröffnung der Versammlung geschah durch den Vorsitzenden des Buchholzer Obstbauvereins, welcher Verein auf ergangene Einladung zahlreich erschienen war, ebenso wurde die Leitung der Verhandlungen dem genannten Vorstand von dem Schneeberger Vereine übertragen. Der Vorstand des hiesigen Vereins, Herr Müller, wies zuerst auf die vielfach noch herrschende Gleichgiltigkeit gegenüber den Bestrebungen der Obstbauvereine hin und betonte, daß dieselben in weiteren Kreisen Interesse für den Obstbau erwecken müßten, was durch Veranstaltung von Wanderveranstaltungen, Einwirkung auf die Ortsvorstände etc. erfolgen könne. Hierauf sprach Herr Seminaroberlehrer Dr. Köhler in Folge besondern Auftrags von Seiten des Schneeberg-Neustädter Vereins über „das Leben des Baumes“, wobei er dessen Ernährung, Wachsthumerscheinungen, Frucht- und Samenbildung in gewohnter fesselnder Weise vorführte. Herr Buchhalter Mey, der an das Wort: „Im kleinsten Raum pflanz einen Baum!“ anknüpfte, leitete in's praktische Gebiet über, indem er verschiedene statistische Angaben über Obstpflege und Obstertrag verschiedener deutscher Bezirke, sowie Mittheilungen über Behandlung der Obstbäume folgen ließ und auf die Feinde der Obstkulturen hinwies. Hierbei regte er die Abfassung einer Petition, die einheimischen gefangenen Singvögel zu besteuern, an. Der als Gast anwesende Herr Amtshauptmann Bodel erwiderte den Vorträgen von Anfang bis Ende seine regste Theilnahme, der er auch durch Worte Ausdruck gab, indem er insbesondere den Vortragenden (Hrn. Dr. Köhler und Mey) seinen Dank aussprach, was, wie vorausgesetzt werden kann, im Sinne der ganzen Versammlung geschah.

Vermischte Nachrichten.

— In der Pfalz ist ein Bürgermeister von seinem eigenen Polizeidiener als Wilddieb überrascht und gefangen worden; er trug noch das Reh und eine zerlegbare Flinte bei sich.

— [Alt und doch immer neu.] Einer alten Sage nach hat bekanntlich der Erfinder des Schachspiels sich zur Belohnung die Gnade ausbebeten, daß sein Herrscher ihm auf das erste Feld des Schachbrets 1 Weizenkorn, auf das zweite 2, auf das dritte 4 und so fort auf jedes weitere Feld die doppelte Zahl der auf dem vorhergehenden befindlichen Körner legen möge, wobei sich denn herausstellte, daß auf der ganzen Erde nicht so viel Getreide vorhanden sein dürfte, wie hier gefordert worden. Denn auf das 21. Feld gehören schon 1,048,576, auf das 50. Feld 562,949,953,421,312 Körner, auf das 64. Feld 9,223,372,036,854,775,808 Körner; die Gesamtsumme auf allen Feldern aber ergibt 18,446,744,073,709,551,615 Körner, mit Worten: Achtzehn Trillionen, Vierhundertundsechshundertvierzigtausend Siebenhundertundvierzig Billionen, Dreiundsiebenzigtausend Siebenhundertundneunhundertundfünfundfünfzigtausend Sechshundertundfünfundfünfzigtausend Körner. Beim Auszählen von 2 Lothen Weizenkörner ergab das eine Loth 437, das andere hingegen 443 Körner, mithin 1 Loth im Durchschnitt 440 Körner, weshalb obige Summe

ergibt; $41,924,418,349,339,890$ Loth
 30 Loth = 1 Pfund, 30: 1,397,480,611,644,663 Pfd.
 100 Pfd. = 1 Centner, 100: 13,974,806,116,446 Ctr.
 100 Ctr. = 1 Wagenladg., 100: 139,748,061,164 Wzl.
 50 Wagenladg., = 1 Güterzug, 50: 2,794,961,223 Gz.

Jeder Güterzug muß 1 Führer, 1 Heizer und 6 Schaffner haben, demnach mindestens erforderliches Zugpersonal 8 mal 2,794,961,223 = 22,359,689,784 Personen. Und es wäre daher die Gesamtbevölkerung der Erde, auch wenn man Frauen wie Männer, Greise und Kinder, Mädchen und Knaben etc. zu Locomotivführern, Heizern und Schaffnern verwenden könnte, lange noch nicht hinreichend, dieses Zugpersonal zu bilden, vielmehr müßte man sich noch 21 Erdbevölkerungen hinzudenken, denn die Erdbevölkerung zu 1000 Millionen angenommen und hierzu noch 21,000 Millionen gerechnet, giebt 22,000 Millionen, so daß dann immer noch 359,689,784 Personen an der obigen Summe fehlen würden.

— [Ein Menschenretter.] In Straßburg starb vor kurzer Zeit ein alter Soldat und Aufseher der Altbäder, Namens Jacob Säger, welcher in Zeit von 33 Jahren nicht weniger als hundertunddreißig Personen vom Tode des Ertrinkens gerettet hat.

Strahlische Nachrichten aus der Pfarodie Eibensack vom 18. bis 24. Juni.

Aufgeboren: 31) Carl Florens Glauch, herrschaftl. Köster in Münchenbernsdorf u. Amalie Louise Groß altb. 32) Carl Emil Eichler, Bleicher und Ida Marie Schönfelder altb.

Getaufte: 162) Aurelie Olga Siegel in Wildenthal. 163) Richard Paul Huster. 164) Marie Emilie Staab. 165) Richard Max Markschaffel, unehel. 166) Emil Edwin Gläß. 167) Rita Frida Haas. 168) Rosa Olga Bepreuther in Wildenthal, unehel. 169) Minna Clara Unger. 170) Emilie Anna Fuchs aus Schönheide. 171) Paul Curt Drechsler in Wildenthal.

Begraben: 88) Christiane Caroline Wehnert, Räherin ledig, Stds., in Wildenthal, 56 J. 4 M. 15 T. 89) des Gustav Herm. Seifert, Hausmanns, 1. Friederike Wilhelmine, 1 M. 35 T. 90) Carl Ludwig Eduard Freundel, Handarb. in Blauenthal, ein Ehemann, 57 J. 1 M. 8 T. 91) Emil Hutschig, ein außerehel. S., 24 T.

Am 2. Sonntag nach Trinitatis
 Predigert:
 Form.: 2. Corinth. 13, 8: Pf.
 Nachm.: Betstunde.
 Beichtansprache: D.

Wegen bevorstehender Inventur veranstalte, um mit meinem Lager soviel als möglich zu räumen, einen großen

Ausverkauf.

Sämmtliche Waaren werden

25% unterm Einkaufspreis

abgegeben und empfehle besonders:

- | | |
|--|--|
| 1 gr. Posten Küchenhandtücher 12 Pf. | 1 gr. Posten karrirte Kleiderstoffe 35 Pf. |
| 1 gr. Posten Blandruck 25 Pf. | 1 gr. Posten Noirées 35 Pf. |
| 1 gr. Posten Halbleinen 25 Pf. | 1 gr. Posten Hofencords 30 Pf. |
| 1 gr. Posten Kernleinen 25 Pf. | 1 gr. Posten Long-Châles von 5—25 Thlr. |
| 1 gr. Posten Shirtings 14 Pf. | 1 gr. Posten Umschlagetücher 1 1/2 Thlr. |
| 1 gr. Posten 3/4 Schifffon 17 Pf. | 1 gr. Posten Rad- und Frühjahrsmäntel von gutem Stoff und solider Ausführung 3 1/2 Thlr. |
| 1 gr. Posten 3/4 Bettzeuge 25 Pf., wo Muster. | 1 gr. Posten Fichus ms. Füll 2 3/4 Thlr. |
| 1 gr. Posten 3/4 Julettés 25 Pf. | 1 gr. Posten Jaquetts, Falmas ic. in allen Stoffen von 2 Thlr. an. |
| 1 gr. Posten 7/8 engl. Jacken- und Schürzenleinen 33 Pf. | 1 gr. Posten Kinderregenmäntel, Jaquets und Säcken, staunend billig. |
| 1 gr. Posten blaugestreiftes Hemdenzeug 23 Pf. | 1 gr. Posten Steppdecken, alle Größen für Kinder 22 1/2 Ngr. |
| 1 gr. Posten waschächte Cattune 22 Pf. | 1 gr. Posten bunte Vorhänge 22 Pf. |
| 1 gr. Posten Tischtücher 10 Ngr. | 1 gr. Posten Zwirngardinen, Fenster 10 alte Ellen 1 Thlr., Stück 40 Pf. billiger. |
| 1 gr. Posten Servietten 43 Pf. | |
| 1 gr. Posten Taschentücher, Dbd. v. 10 Ngr. an. | |
| 1 gr. Posten Schweizer bedr. Taschentücher 3 Ngr. | |
| 1 gr. Posten 3/4 u. 1/2 Doppellüste 33 Pf. | |
| 1 gr. Posten Alpaccas, alle Farben, 35 Pf. | |

A. Dresel im Hôtel Post, Zwickau.
Händler Rabatt.

Das seit Jahren

auf dem hiesigen Plage für streng solid mit nur reellen Waaren bekannte

Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft

von

H. A. Baum aus Zwickau

befindet sich während des Marktes in Eibenstock am Montag und Dienstag im Hm. Eduard Reichner'schen Hause am Neumarkt.

Die Preise sind derartiger Maßen billig gestellt, wie es keiner Concurrenz zu verkaufen möglich ist und müssen selbst Nichtkäufer zum Kaufen sich veranlaßt fühlen. Ich ersuche daher ein geehrtes P. P. Publikum, mein wirklich auß Reichhaltigste sortirte Lager in Augenschein zu nehmen und empfehle:

- Compl. Anzüge für Herren von 10 Thlr. an,
- Turttuch-Anzüge für Herren von 4 Thlr.,
- Buckstin-Röcke für Herren von 5 Thlr.,
- Buckstin-Hosen für Herren von 2 1/2 Thlr.,
- Buckstin-Westen für Herren von 1 Thlr.,
- Buckstin-Jackets für Herren von 2 1/2 Thlr.,
- Lüstre-Jackets für Herren von 2 1/2 Thlr. an,
- Turttuch-Jackets 1 1/2 Thlr.,
- Drell-Hosen für Herren 1 Thlr.,
- Wairische Joppen für Herren 4 Thlr.,
- Sommer-Paletots in allen Farben von 8 Thlr. an,
- Schlaf Röcke, die beste Qualität, 6 Thlr.,
- Ein großer Posten Knaben-Anzüge, sehr billig,
- Ein großer Posten Drell- u. Turttuch-Anzüge für Knaben von 2—15 Jahren schon von 2 1/2 Thlr. an.

Nur während des Jahrmarktes in Eibenstock am Montag und Dienstag im Kaufm. Eduard Reichner'schen Hause am Neumarkt.

Gras = Auction.

Die diesjährige Grasnutzung meiner an der Bernesgrün-Rothenkirchner Straße gelegenen Wiesen (circa 30 Sch.) soll Montag, den 26. Juni, von Vormittags 9 Uhr an parzellenweise meistbietend versteigert werden.

Bernesgrün, den 18. Juni 1876.

C. G. Männel.

Grasauction.

Die diesjährige Verpachtung meiner Wiesenparzellen findet statt:

Sonabend, den 1. Juli cr., Versammlung Morgens 7 Uhr vor meiner Wohnung.
Sonntag, den 2. Juli cr., Versammlung Nachmittags 1 1/2 Uhr vor dem „Rothem Hofe“.
Montag, den 3. Juli cr., Versammlung Morgens 8 Uhr am Silberbach.
Schönheide.

Carl Eduard Flemming.

Auction.

Sonntag, den 25. Juni,
Nachmittag 2 Uhr

beabsichtige ich im Hause des Herrn Schmiedemeister Seifert im Crottensee verschiedene Haus- u. Wirtschaftsgeräthe, als: 2 Wagen, 4 Schlitten, 1 eisernen Maschinenofen, Schränke, Tische, Betten u. s. w. gegen Baarzahlung zu versteigern, wozu Ersterungslustige freundlichst eingeladen werden.

Eibenstock, den 23. Juni 1876.

Christian Ungethüm.

Grundstücks-Verkauf.

Mein im Oberdorfe neben der Straße gelegenes Hausgrundstück nebst dazu gehörigen Feldern und Wiese und mit der anstehenden Ernte bin ich geneigt aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber werden ersucht, sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Schönheide, 23. Juni 1876.

Franz Müller, Maurer.

10 Mark Belohnung

erhält Derjenige, welcher mir diejenigen Personen zur Anzeige bringt, welche unbefugter Weise mein Wiesengrundstück auf dem Kuhberg betreten, so daß ich sie gerichtlich bestrafen lassen kann.

Eibenstock, 23. Juni 1876.

Jul. Selbmann.

Feine Chocoladen und Cacao

bei **Julius Tittel**
am Neumarkt und Postplatz.

Frischen Russ. Caviar, mar. u. geräuch. Aal, geräuch. Rheinlachs, frische Bricken, Bratheringe, Isländer Heringe, marin. Heringe, Sardines à l'huile, Russ. Sardines, Anchovis, Sardellen, Goth. Schinken, harte u. weiche Cervelatwurst, Zungenwurst, Schinkenwurst, Trüffel-leberwurst, Sülzwurst, Speck, frischen u. eingelegten Spargel, besten Schweizerkäse, Limb. Käse, Parmesankäse, Neufchatellerkäse, neue Morcheln, Russ. Schooten, Capern, Perlzwiebeln und besten Mostrich, eingelegte Früchte, Knackmandeln, Traubenrosinen, Datteln, Tafelfeigen, frische Apfelsinen und Citronen empfiehlt

Julius Tittel
am Neumarkt u. Postplatz.

ff. Salon-, Alizarin- und Bureau-Tinte

bei **Julius Tittel**
am Neumarkt und Postplatz.

ff. Haaröl, Pommeden, Toilettenseifen, Stangenpommeden und feine Odeurs empfiehlt

Julius Tittel
am Neumarkt u. Postplatz.

Echtes Nizza-Provencerröl und feinsten Traubenessig

bei **Julius Tittel**
am Neumarkt und Postplatz.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 75 Pf.

Das Mode- & Ausschnitt-Geschäft

von

C. Rosenbaum, Eibenstock,

empfiehlt zum bevorstehenden Markte einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum sein gut assortirtes Lager von **Damen-Kleiderstoffen** in Seide, als: Taffet, Cashmir und Ripé, Lüstre, Alpaca, Woll. Ripé, Cashmir, Beige, Veno, Mohair und Croceing, sowie Madapolam, Mull in glatt und gestreift, Traversé. **Matrasen** und **Federdrell**, **Blaudruck** und **bedr. Satin**, sowie blaue und weiße **Leinen**, **Shirting** und **Futterstoffe**. Auch empfehle ich eine große Auswahl in **Umschlagtücher** und **Kinder-Plaids**, sowie **Djoudis**, **Drillants** und **Seiden-Sammt** zu Jaquets u. s. w.

Ich bemerke noch, daß diese obenaufgeführten Waaren äußerst billig verkauft werden und bitte deshalb bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

D. Ob.

Die

Damenmäntel-Fabrik

von

F. L. Meyer aus Zwickau

macht seiner werthen Kundschaft von Eibenstock und Umgegend hiermit bekannt, daß sie mit **großem Lager** in allen Neuheiten zum bevorstehenden Jahrmarkte hier eintreffen wird.

Der Verkauf befindet sich im Hause des Herrn **C. G. Seidel**.

Jahrmarktsanzeige.

Während des Jahrmarktes in Eibenstock befindet sich ein Verkauf eleganter fertiger

Herren-, Damen- und Knaben-Garderobe

im Hause der Frau **Wittwe Schäfer**. Die Sachen, welche aus nur reellen Stoffen gearbeitet sind, werden der vorgerückten Saison wegen **spottbillig** verkauft.

Nur im Hause der Frau **Wittwe Schäfer**.

Mein Zwirn-, Band-, Schnuren-, Schnürsenkel- und Nähnadelsgeschäft

empfehle einem hochgeehrten Publikum und den werthen Kunden mit der seit vielen Jahren rühmlichst bekannten Waare (en gros und en détail). Sämmtliche Artikel sind in großer, schönster Auswahl und in bester Qualität vorhanden. Die Preise sind äußerst billig gestellt, so daß meine werthen Abnehmer mit Zufriedenheit mein Lager verlassen werden. Deshalb bitte ich um zahlreichen Zuspruch.

Wiederverkäufer erhalten extra Rabatt.

Bitte auf meine Firma zu achten.

Mein Stand befindet sich, wie gewöhnlich, vis-à-vis bei Herrn **C. G. Seidel**, kenntlich an der Firma.

A. Vater aus Elsterlein.

Uhren-, Gold- und Optisches Waaren-Lager

von

Fr. Weber in Eibenstock, Längestraße Nr. 382,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Taschenuhren, Regulatoren, Wecker und Schwarzwälder Uhren u., sowie acht Gold-Bijouterien, Armbänder, Pendeloques, Boutons, Medaillons, Ringe u. s. w. Größte Auswahl von Doublets, Talms, silbernen, stählernen und vergoldeten Uhrketten.

Bei Versicherung billigster und coulaunterster Bedienung steht bei etwaigem Bedarf einer gefl. Berücksichtigung entgegen

D. Ob.

Augenarzt Dr. med. Stumme in Zwickau,

Bahnhofstraße 227.

Sprechstunden von 10—1 Uhr.

Gambrinus Schönheide.

Sonntag, den 25. Juni **Concert & Ball**, gespielt von Musikdirector **Deser**. Anfang 6 Uhr.

Seydel.

Druck und Verlag von G. Hannebohn in Eibenstock.

Schlachtfest.

Heute, Sonnabend, von 9 $\frac{1}{2}$ Uhr an **Welschfleisch** und Abends **Bratwurst** bei **Jul. Selbmann**.

Von heute an verzapft

ff Weißbier

Hermann Stark.

ff Lagerbier

schänkt während der Marktzeit

A. F. Schmidt,
Längestraße.

Betreter = Gesuch.

Eine leistungsfähige **Zwirnerei** sucht für **Schneeberg** und Umgegend zum Vertrieb von Strickgarnen einen tüchtigen **Betreter**. Offerten unter **N. K. 883** durch die Herren **Hausenstein & Bogler** in Chemnitz.

Wiesenverpachtung.

Eine an der Bahnhofstraße gelegene **Wiese** hat zu verpachten
Eibenstock. **Hermann Förster.**

EMILIE,

genannt die **schöne Sachsin** und **stärkste Dame** der Welt, ist in **Eibenstock** eingetroffen und wird während des Jahrmarktes in einem eigens hierzu erbauten Zelte auf dem Neumarkt dem geehrten Publikum sich vorstellen.

Die **schöne Emilie** übertrifft alles in dieser Naturmerkwürdigkeit bisher Gesehene und hat in allen Hauptstädten Europas, sowie auch während der Wiener Weltausstellung die größte Bewunderung gefunden.

Man versäume daher ja nicht, der stärksten Dame der Welt einen Besuch abzustatten; die Erwartungen eines Jeden werden übertroffen. **L. Pl. 50 Pf., 2. Pl. 25 Pf., Kinder 10 Pf.**
Fräulein Emilie.

Ein einspänniger offener

Kutschwagen

steht billig zu verkaufen bei
Eibenstock. **Hermann Förster.**

Zwei Herren können

Kost und Logis

erhalten bei

Eberwein.

Feldschlößchen.

Sonntag und Montag, als zum Jahrmarkt, ladet zur

Ball-Musik

von Nachmittags 4 Uhr an ergebenst ein

E. Eberwein.

Mit **ff. Blauenhem Actienbier** wird zum Jahrmarkt bestens aufwarten
der **Obige.**

Schiesshaus.

Montag und Dienstag, als zum Jahrmarkt, ladet zur

Ball-Musik

von Nachmittags 4 Uhr an ergebenst ein

Heinrich Koch.

Deutsches Haus.

Jahrmarktsonntag und Dienstag von 4 Uhr an **Tanzmusik**, wobei ich mit frischen **Bratwürsten** und **ff. Lager- und Weißbier** auf Eis bestens aufwarten werde.

Julius Selbmann.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 74 des „Amts- und Anzeigeblasses“.

Eibenstock, Sonnabend, den 24. Juni 1876.

Er hat etwas vergessen.

Ländliche Skizze von B. Lehmann.

(Fortsetzung und Schluß.)

„Hör' noch eins und dann entscheide selbst,“ sagte die Bäuerin. „Hast Du auch bedacht, was die Leute im Dorf reden werden, wenn Du so schnell fortgehst? Werden sie nicht sagen, die Gustel geht aus Aerger, weil —“ — „Aus Aerger? Was meint Ihr, Ruhme? Ha, ich versteh' Euch! — Sollten die Leute so etwas reden? — 's ist möglich — Ihr habt Recht! Das dürfen sie, das sollen sie nicht von der Gustel sagen! — Ich mich ärgern über den Anton? — Das verlohnte sich grad' noch der Müß! — Nein, ich will ihnen zeigen, daß ich mich nicht ärg're, daß ich mich im Gegentheil freue, daß der Anton heirathet! — Wißt Ihr was, Ruhme? — Laßt mich auf die Wiese gehen; es wird heut dort getanzt, ein Orgeldreher aus Bergdorf ist diesen Morgen gekommen. — Ihr wißt, ich hab' noch niemals an ihrem Vergnügen Theil genommen. Heut verlangt mich's aber danach. — Ich werde ihnen erzählen, daß es bald Hochzeit hier giebt. — O, sie sollen sehn, daß ich mich nicht ärg're. — Drum laßt mich auf die Wiese, Ruhme!“ — Das Mädchen war in solchem Eifer, daß sie die Antwort der Ruhme nicht abwartete, sondern in die Kammer eilte, um sich zum Tanz zu schmücken.

Diesmal blickte ihr die Bäuerin nicht kopfschüttelnd nach, sie nickte sogar recht zufrieden vor sich. — „Geht alles nach Wunsch — wie lang wird's dauern, kommt er zurück, hat noch was vergessen. Ich kenn' das, mein Seliger machte es gerade so.“ — Sie ging bei diesen Worten vor die Thür hinaus und blickte, die Hand über die Augen haltend, den Waldweg entlang. Allein sie sah nichts als ein Eichhäpchen, das über den Weg lief.

Gustel war unterdessen in der Kammer. „Er soll sehn, daß ich mich um ihn nicht so viel kümmer,“ sagte sie, indem sie mit zitternder Hast ihren Sonntagstaat herauslangte. „Kann er mit Andern tanzen, kann ich's auch. Will ihm schon zeigen, daß ich auch Tänzerin find'.“ — Aber warum verlor des Mädchens Antlitz mit einem Male den trostigen Ausdruck? Warum verstummte sie, als sie jetzt den schönen neuen Kopfpuz mit den langen flatternden Bändern aus dem Kasten nahm? — Warum hielt sie ihn, statt sich damit zu schmücken, still in der Hand und betrachtete ihn mit traurigen Blicken? — Er war ein Geschenk vom Anton, leßthiu hatte er ihn aus der Stadt mitgebracht, hatte gesprochen: „Da, Gustel, hast was Buntes, puz' Dich.“ — O, er war im Grunde doch recht gut gegen sie gewesen — und sie? Wie wenig hatte sie es vergolten! — Heut konnte sie den Kopfpuz nicht tragen, heut nicht; sie legte ihn still wieder zurück in den Kasten und setzte sich auf den Rand der Lade nieder. Doch, was that der Anton jetzt? Sah er bei der Lese und that schön mit ihr? Oder umschlang er soeben eine andere Dirne und drehte sich im wirbelnden Tanz im Kreise mit ihr herum? Gustel sprang auf, band sich schnell die kleine weiße Schürze vor, sie mußte eilen, zur rechten Zeit auf dem Tanzplatz zu sein, sonst bekam sie keinen Tänzer mehr, und sie wollte tanzen; es sollte keiner merken, daß ihr das Herz brechen wollte vor Betrübniß; sie wollte tanzen — so lange — so lange — bis es mitten entzwei sprang. —

An ihrem Anzuge fehlte nun nichts weiter als die Tanzschuhe. Sie nahm sie heraus die schönen neuen Schuhe mit den großen rothen Schleifen. Aber statt sie anzuziehen, betrachtete Gustel diese Schuhe mit Blicken, die einen Stein hätten erweichen können. — Auch sie waren ein Geschenk von Anton; leßten Jahrmarkt erst hatte er sie ihr gegeben. „Die sollst Du tragen, Gustel, wenn wir beide zum ersten Mal tanzen gehn,“ hatte er gesagt. — Und nun — sollte sie sich von einem Andern zum Tanz führen lassen. Große schwere Tropfen rannen auf die kleinen Schuhe nieder.

Während Gustel ihre Schuhe mit Thränen tränkte, statt ihr niedliches Füßchen darin zu bergen, sah der junge Bursche, um den diese Thränen geweint wurden, auf eben dem Baumstamm im Walde, wo er heut schon zweimal gefessen. Zählte er den Verfuß zu einem Sonet, das er der Braut, die zu suchen er ausgegangen, überreichen wollte, an den Fingern ab? Ach nein, er zählte ganz einfach: „Sieben und zehn macht siebzehn — ja, so alt muß sie sein. Zehn Jahr ist sie bei uns und sieben Jahr war sie alt, als die Ruhme starb. Dann ist sie

ja wahrhaftig kein Kind mehr! Wo ich nur meine Augen hatte! — Aber so hat sie früher auch nicht ausgesehen — heut ist sie anders worden — o, wie so sehr! — Ist sie nicht so schön, so gewaltig schön worden, daß ich sie kaum anschauen kann? — So schön, wie ich mein Lebtag noch nichts gesehn? —“

„Nun, bist noch nicht fertig?“ rief die Ruhme durch die Thür der Gustel zu, als diese gar nicht wieder erschien. „Puzt Dich ja gewaltig lange, Mädch!“ Da kam die Gerufene aus der Kammer, aber nicht mit schnellem Schritt, wie sie hinein gegangen war, sondern langsam und betrübt, mit rothgeweinten Augen. „Ruhme, 's geht nicht, ich kann nicht auf die Wiese. Laßt die Leute reden, was sie wollen; mich aber laß fort, fort noch diesen Augenblick! — ich halt's nicht aus, — wenn der Anton heut wiederkehrt, — Euch die Braut zuführt. — Ruhme, ich erträug' es nicht!“ Diese befand sich in großer Verlegenheit. Das weinende Mädchen an ihrem Halse und der Anton, auf den sie so bestimmt gehofft, kam nicht zurück, so viel sie auch den Waldweg hinunter schaute! — Er sah wohl schon bei der Lese und hatte in ihr die Braut gefunden. Sie drückte das arme Kind fester und fester an sich und sah dabei ganz verzweifelt aus — sie wußte sich selber keinen Rath.

Mit einem Male verdunkelte sich das Stübchen von der Seite des Fensters her, — ein Sprung und Anton stand mitten darinnen. „Die Gustel oder keine!“ rief er; „Mutter, jezt weiß ich's, was ich immer vergessen hatte! Gebt mir die Gustel zum Weib, denn wenn ich sie nicht krieger, heirath' ich nimmermehr.“ — „Nun, Mädch, was meinst Du? Willst Du den Burschen?“ sagte die Ruhme mit einem Tone, der ihre innige Freude verrieth. Sie irrte aber, wenn sie glaubte, daß trotz des eben gemachten Geständnisses das Jawort so schnell von der Gustel zu erlangen sei. Der Dirne war mit einem Male ihre ganze tolle Laune wiedergekehrt.

„Den Anton? Wie könnt Ihr das von mir denken, Ruhme? Der würd' sich Zeit Lebens ängst'gen, daß er an die Unrechte gerathen, denn gehalten hat's ihn wahrlich nicht bei mir, sonst wär' er ja nicht erst gegangen; er kannte mich ja lange genug!“ — „Wie weit bin ich denn gekommen, Gustel? Vielleicht hundert Schritt in den Wald hinein — weiter war's nicht — weiter konnt ich nicht kommen, da hielt mich's fest — zog mich's zurück, und da hab' ich gefessen, — hab' an Dich gedacht, — an nichts als an Dich, — hab' mir überlegt, daß Du mächtig schön bist.“

„Dazu mußt Du in den Wald gehen und überlegen? — Bist mir der Rechte!“ höhnte die Dirne. „Hattest Du mich denn nicht oft genug gesehn?“ — „Das wohl, aber noch nie so wie heut! Und als ich mir das alles so recht überlegte, da ist mir's mit einem Male klar in der Seel' worden, — ich hab' zu mir gesprochen: Sie oder keine! — da bin ich spurstreichs zurückgelaufen und — Gustel — Gustel, — was gilt's — Du hast mich auch lieb, sprich's doch aus!“ — „Muß erst die Ruhme fragen, woran ich's erkenne, ob Du der Rechte bist; die hat's doch schon erfahren, wie sie jung war, ich bin noch ganz unwissend,“ antwortete die Dirne boshaft. — „Gustel, Gustel, frag Dein eigen Herz — dann weißt Du's am besten! Bist ja klüger, als ich dummer Tropf.“ — „Nun mach ein End', Mädch — sonst verrath' ich's, wie sehr Du vorher um ihn geweint — und besser ist's, er erfährt das nicht!“ flüsterte die Bäuerin der Gustel in's Ohr. „Du kannst sicher sein, daß Du die Rechte bist, denn was er auch gethan, alles hat er wieder gut gemacht mit dem Sprung durch's Fenster.“

Anton streckte dem Mädchen die Hand entgegen. „Gustel, schlag ein,“ sprach er flehend. „Was soll ich Dir noch sagen? Ich hab' Dich ja so lieb, — so lieb, — daß ich Dir's nicht sagen kann, wie sehr! Schlag ein, Gustel.“ — Da wurde denn der Anton endlich zu Gnaden angenommen und durfte den ersten Kuß auf die frischen Lippen des Mädchens drücken. Die Bäuerin sah mit inniger Freude, wie der Bund der beiden jungen Herzen geschlossen wurde. „Gottlob, daß es dahin gekommen,“ sprach sie vor sich hin; „nun wird's auch wohl Fried' im Haus geben.“

Darin hatte sie sich indessen verrechnet; Frieden gab's noch lange nicht zwischen den zweien, sie tröstete sich jedoch von nun an mit dem Sprüchlein: „Was sich lieb hat, neckt sich.“

Gegen Husten und rauhen Hals!

Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Eggers in Breslau.

Ludwigshafen a/Rh., 23. November 1875.

Seit Jahren habe ich mit bestem Erfolge von Ihrem Fenchelhonig*) gegen Husten und rauhen Hals gebraucht; seit längerer Zeit aber weiß ich nicht, wo derselbe hier oder in Mannheim zu haben ist. Ich ersuche Sie deshalb, mir recht bald 2—3 große Flaschen direct zuzusenden und den Betrag p. Post nachzunehmen.

Achtungsvoll G. Juttrich.

*) Allein echt zu haben in Eibenstock bei Julius Tittel.

Cementfussboden-Platten

mit glatter, rauher, oder gereiffelter Oberfläche, in den verschiedensten Mustern und Größen empfiehlt als schöne, billige, dauerhafte und reinliche Tafelung für Hausflure, Küchen, Keller, Waschküchen, Gartenhäuser etc. etc.

C. W. Friedrich.

Holzauktion auf Auerberger Revier.

In Oberweins Restauration zu Eibenstock sollen

Sonnabend, den 1. Juli ds. Js.

von Vormittags 9 Uhr an

folgende in den Forstorten: Buckerberg, hinterer Ellenbogen, Gottlobstolln, hintere und vordere Planerleithe, oberer und mittlerer Freihofswald und Gerstenberg, in den Abtheilungen 11 bis 16, 51, 56, 58, 61, 62, 65, 69 und 70 aufbereitete Hölzer, als:

2513 Stück weiche Klöße von 23—73 Ctm. oberer Stärke und 3,5 Meter Länge,	215	23—44	4,5
3 Raummeter gute weiche Scheite,	77	wdlb.	
36	gute	Rollen,	
11	wdlb.	und	
32	weiches	Abraumreißig	

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Forstinspector zu wenden.

Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Auerberg,

am 16. Juni 1876.

Bettengel.

Gläsel,

Grasauction.

Die diesjährige Grasnutzung der zur Stiftung des ehemaligen hiesigen Rectors Herrn Mag. Ficker und dessen Ehefrau Christiane Sophie Dorothee Ficker geb. Nier gehörigen, an der großen Bockau gelegenen Wiesen, genannt „Grünhain“, soll

Mittwoch, den 28. Juni 1876,

von Vormittags 8 Uhr an

in 31 durch nummerirte Steine abgegrenzten Abtheilungen an den Meistbietenden versteigert werden.

Man wolle sich hierzu unterhalb des Nonnenhäuschens in Eibenstock einfinden.

Eibenstock, den 19. Juni 1876.

Der Curator der Mag. Ficker-Nier'schen Stiftung:
Adv. Müller.

Berliner Bürger-Zeitung.

Wer eine wirklich gut redigirte, freiständige, in allen Rubriken interessant gehaltene, reichhaltige

Berliner Zeitung

lesen will, der abonnire für das 3. Quartal d. J. auf die

Berliner Bürger-Zeitung.

Dieselbe erscheint täglich in der Stärke von 1½ bis 3 Bogen und kostet vierteljährlich nur 4 Mark 50 Pf., zu welchem Preise alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs Abonnements entgegennehmen.

Der Standpunkt der Berliner Bürger-Zeitung ist bekannt: in politischer Beziehung erstrebt sie den freibeitlichen Ausbau unserer Verfassung, in volkswirtschaftlicher eine Revision unseres Zolltarifs, die vor Allem unsere eigenen Interessen im Auge behält.

Im Feuilleton gelangen fesselnde Romane und belehrende Artikel aller Art zur Veröffentlichung.

Bestellungen wolle man recht bald, womöglich bis zum 25. Juni, bei den betreffenden Postämtern aufgeben, da nur in diesem Falle für die pünktliche Lieferung der Zeitung vom 1. Juli ab garantirt werden kann.

Berlin, SW.

Die Expedition der
Berliner Bürger-Zeitung.
Schützen-Strasse 68.

Das Möbel-Magazin

von

G. A. Bischoffberger in Eibenstock,

Langestraße Nr. 403,

empfehlte im besten Assortiment: Büffets, Vertikals, Silberschränke, Etageren, Schreib- u. Kleidersecretäre, Waschtouilleten, Waschtische, Komoden, Garderobe- u. Brodschränke, Coliffens, runde, ovale, edige und Nähtische, Bettstellen, Kleiderständer und -Rechen, Wiener Stühle, gebogene Schwung- und Kinder-Polsterstühle, ovale Pfeiler- und edige Spiegel, Gardinenstirnse, sowie

Matratzen, Sophas u. Causeusen.

Gleichzeitig empfehle ich einem geehrten Publikum alle in das Sattlerfach einschlagende Artikel, als: Geschirz- und Maschinenriem-Arbeiten, Reisekoffer, Schürzen, Sack- und Damen-Taschen, Plaidriemen, Hosenträger, Reitz- u. Fahrpeitschen u. s. w.

Reparaturen werden unter Garantie der Solidität zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Hochachtungsvoll

d. Ob.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Grasauction.

Die diesjährige Grasnutzung der sogenannten Titteswiese soll künftigen Sonntag, den 25. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden.

Eibenstock, 19. Juni 1876.

Julius Bodo.

Grasauction.

Die diesjährige Grasnutzung meiner am Carl Fugelt'schen Gute gelegenen Wiesen soll

Montag, den 26. Juni a. c.,

Vormittags 8 Uhr

an Ort und Stelle parzellenweise meistbietend versteigert werden.

Eibenstock, 21. Juni 1876.

Louis Anger.

Von jetzt an bin ich wieder regelmäßig Sonnabends von 2—4 Uhr Nachmittags im Rathhause zu Eibenstock anzutreffen.

Advocat Lachmann.

Lager von concess. feuers. Steindachpappe

sowie Cementtheer aus der Fabrik des Herrn Wilh. Roloff in Leipzig halte ich stets und gebe zu Fabrikpreisen, ab.

Bedachungen auf Schaalung oder Schindeln, Reparaturen und Ausstreichen von Cementtheer auf alte Dächer führe ich bis in die entferntesten Gegenden aus und sichere bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu.

Louis Leichsenring, Baumaterialhandlung.

Falkenstein i. B.

Haus-Verkauf.

Montag, den 26. Juni, Vormittags 11 Uhr soll das Haus Nr. 79b. auf dem Hübel auf dem Auktionewege verkauft werden, wozu einladet

Erdmuth Spitzner
und Genossen.

Ohne Kosten und franco

versenden wir auf Franco-Anfrage einen über 100 Seiten starken, mit vielen Feingriffen glänzend gezeichneten Katalog aus Dr. Ahr's Naturheilmethode. Jeder, welcher sich von der Vortugsfähigkeit des Werkes, ca. 500 Seiten starken Originaltextes (Preis nur 1 Mark, zu beziehen durch alle Buchhandl.) überzeugen will, lasse sich den Katalog von Nichter's Verlags-Anstalt in Berlin kommen.

Wichtig für Kranke.

Sensen und Wekstein

in guter Qualität empfiehlt

H. Klemm.

Frachtbriefe

empfehl

E. Hannebohn.